

Die Museumslandschaft im Landkreis Dachau

Von Wilhelm Liebhart

Das „International Council of Museums (ICOM)“ definiert ein Museum als „eine nicht auf Gewinn ausgerichtete, dauernde Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, offen für das Publikum, die sammelt, bewahrt, forscht, kommuniziert und präsentiert, zu Zwecken des Studiums, der Bildung und des Vergnügens, der materiellen Grundlagen der Menschen und ihrer Umwelt“.¹ Jede Definition ist kritisierbar und ergänzbar, aber die hier zitierte erscheint durchaus immer noch als praktikabel.

Museumstypen

Das „Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz“ stellt seit 1981 deutschlandweit statistische Erhebungen an. Es unterschied 2019 sieben Museumsarten voneinander, nämlich

1. Heimatmuseen (Orts- und Regionalgeschichte, Volkskunde, Heimatkunde), 43,9 % aller Museen, aber nur 13,1 % der Besucher,
2. Kunstmuseen, 10,6 % aller Museen, immerhin 17,2 % der Besucher,
3. Schloss- und Burgmuseen, 4,2 % aller Museen, aber 12,2 % aller Besucher,
4. Naturkundliche Museen, 4,5 % aller Museen mit 6,8 % der Besucher,
5. Naturwissenschaftliche und technische Museen, 12,6 % aller Museen mit 15 % der Besucher
6. Historische und archäologische Museen (Gedenkstätten, Archäologiemuseen, Militärmuseen), 7,6 % aller Museen mit 20 % aller Besucher und
7. Kulturgeschichtliche Spezialmuseen, 15,1 % aller Museen mit 9,8 % der Besucher.²

Bemerkenswert erscheint, dass die sogenannten Heimatmuseen weniger Besucher meldeten als die Geschichtsmuseen und Kunstmuseen.

Museumshandbuch Bayern

Das bayerische Museumshandbuch „Museen in Bayern“, herausgegeben von der „Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen“, verzeichnet 1300 Museen und Sammlungen im Freistaat von A bis Z, darunter 12 Museen im Landkreis Dachau.³ Dieser war im Rahmen der Landkreisreform 1972 aus dem Altlandkreis Dachau und Altgemeinden aus den Landkreisen Aichach und Friedberg neu gebildet worden.⁴ Das Handbuch führt Museen auf im Markt Altomünster (3: Brauereimuseum, Gaudnek-Museum, Museum

Altomünster), in Dachau (5: Bezirksmuseum Dachau, Gemäldegalerie Dachau, KZ-Gedenkstätte Dachau, Neue Galerie Dachau, Schloss Dachau), Erdweg-Großberghofen (Hutter-Museum), Haimhausen (Heimatmuseum), Karlsfeld (Heimatmuseum) und Markt Indersdorf (Augustiner-Chorherrenmuseum). Auf einem von der Kreisheimatpflege⁵ bzw. dem Landratsamt Dachau herausgegebenen Flyer ist jedoch nur von acht Museen die Rede. Der „Widerspruch“ erklärt sich mit der Aufnahme des Künstlerateliers „Museum Gaudnek“ in Altomünster, der „KZ-Gedenkstätte Dachau“, der Kunstgalerie „Neue Galerie Dachau“ und des Schlosses Dachau in das Handbuch. Es ist hier nicht der Ort die Auswahlkriterien des Handbuchs zu hinterfragen.

Kriterienkatalog

Legt man den Kriterienkatalog des „Instituts für Museumsforschung“ zugrunde, bestehen im Landkreis Dachau fünf traditionelle Heimat- und Volkskundemuseen, nämlich das Bezirksmuseum Dachau, das Hutter Museum in Erdweg-Großberghofen, das Heimatmuseum Haimhausen und das Heimatmuseum Karlsfeld. Durch alle Raster fiel das private Bauernhausmuseum von Dr. med. Alois Kammermeier⁶ in Ebersbach bei Weichs und das 2009 eröffnete Bankmuseum der Volksbank Raiffeisen Bank Dachau eG. Spezialmuseen sind in Altomünster das Brauereimuseum des Kapplerbräu sowie das Klostermuseum und in Markt Indersdorf das Augustiner-Chorherrenmuseum. Klostermuseen wie in Altomünster und Markt Indersdorf sind Historische Museen und keine Heimatmuseen. Brauereimuseen wie in Altomünster sind kulturgeschichtliche Spezialmuseen, auch wenn die Technikgeschichte des Brauens im Vordergrund steht.

Im Folgenden werden die Museen im Landkreis Dachau mit ihrer Entstehungsgeschichte und ihrem Sammlungsschwerpunkt vorgestellt.

Altomünster: Kapplerbräu Brauereimuseum

Der Kapplerbräu blickt auf eine 450jährige Brautradition zurück.⁷ Das wohl 1561 auf Klostergrund eröffnete Brauhaus war nach der Klosterbrauerei des Birgittenklosters das erste von drei kontinuierlich bestehenden bürgerlichen Unternehmen dieser Branche im Markt Altomünster. Um 1900 verkehrten hier regelmäßig zur Jagdzeit Ludwig Thoma und sein Künstlerfreund Ignaz Taschner.⁸ Die rasanten Veränderungen in allen

Bereichen der Bierherstellung der zweiten Nachkriegszeit ließen im Besitzer Hans Wiedemann (1923–2002) den Gedanken reifen, möglichst viel an Erhaltenswertem zu retten. 1985 entstand das private Brauereimuseum im alten Bräuhaus im Ortszentrum. Unter seinen Erwerbungen ragt besonders ein Sudkessel der Weißbier-Brauerei Kurz aus Schrobenhausen hervor. Das Museum umfasst mehrere Räume und Keller mit technischem Ausstattungsgut. Das alte Bierstüberl steht für gesellige Veranstaltungen zur Verfügung. Eigentliche Öffnungszeiten gibt es nicht, sondern nur Gruppenführungen nach Anmeldung in der Brauerei oder im angeschlossenen Brauereigasthof. Nicht zugänglich ist das private Kutschenmuseum der Brauerei. www.kapplerbraeu.de

Altomünster: Klostermuseum

Aufgrund einer Bürgerinitiative aus dem lokalen Kulturförderkreis heraus entstand 1989 der Museums- und Heimatverein Altomünster e. V. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Kloster- und Pfarrkirche überließ die Marktgemeinde dem Verein 1994 ein aus zwei zusammenhängenden und sanierungsbedürftigen Häusern bestehendes Ensemble (St. Birgitten-Hof 6 + 8) zum Zwecke der Errichtung eines Museums.⁹

Neu- und Umbau

Der Neu- und Umbau wurde vom damaligen 1. Vorsitzenden, Apotheker Peter Schultes (Vorstand 1989–2014), mit einheimischen Firmen organisiert und koordiniert. Die Gesamtkosten blieben dadurch unter einer Million D-Mark. Die Finanzierung erfolgte durch öffentliche Zuschüsse (Gemeinde, Landkreis, Bezirk Oberbayern, Staat, Sparkassenstiftung), kirchliche Mittel (Erzbistum München-Freising), eine Bausteinaktion der Bürger, eine Kreditaufnahme bei beiden, damals noch eigenständigen Geldinstituten Marktsparkasse Altomünster und Raiffeisenbank Altomünster eG sowie durch Eigenleistungen der Mitglieder und der beteiligten Handwerksfirmen. Ohne die enge Zusammenarbeit zwischen dem Birgittenkloster als Hauptleihgeberin, der Pfarrei und der Marktgemeinde Altomünster wäre dies nicht möglich gewesen. Am 1. Februar 1997 fand in der Kloster- und Pfarrkirche, erbaut von Johann Michael Fischer, die feierliche Eröffnung statt.

Vorüberlegungen

Während des Baus entwickelte der Verfasser dieses Artikels als Fachhistoriker die Konzeption. Der ursprüngliche Gedanke, ein klassisches Heimatmuseum auf die Beine zu stellen, wurde fallengelassen. Die Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Gestalt von Dr. Albrecht

Gribl und Architekt Rudolf Werner riet davon ab. Das Alleinstellungsmerkmal wäre doch der in Schweden entstandene Birgittenorden mit seinen ursprünglichen Doppelklöstern! Dies wies von Anfang an auf eine europäische Perspektive hin. Daraus entstanden dann intensive Kontakte nach Schweden (Vadstena) und darüber hinaus auch mit den Niederlanden (Kloster Uden) und nach Dänemark (Maribo). Die europäische Vereinigung der „Societas Birgitta Europa (SBE)“ wurde im Museum 1999 auf den Weg gebracht und 2000 im schwedischen Vadstena gegründet. Sie vereinigt alle ehemaligen und noch bestehenden Klosterorte des Birgittenordens.

Ordens- und Klostermuseum

Das Thema der Dauerausstellung im Museum ist die Geschichte des Birgittenordens in Europa und seiner Gründerin, der hl. Birgitta von Schweden, am Beispiel des 1497 eröffneten Birgittenklosters Altomünster. Der europäische Aspekt kommt voll zum Tragen: Es werden neben der Gründung und Geschichte des Klosters Altomünster auch die Geschichte des Mutterklosters in Schweden und exemplarisch das Schicksal eines Klosters in England (Syon Abbey) und in Rom (Casa di Brigida) vor Augen geführt.

Mittlerweile ist die Dauerausstellung in die Jahre gekommen. Die Leihgaben stammen überwiegend aus dem Besitz des Klosters, dessen Erbe das Erzbistum München und Freising antrat. Die Erzdiözese ist dem Gedanken, das Museum aus kommunalen Räumen ins seit 2017 leerstehende Kloster zu verlegen, nicht abgeneigt, steht aber selbst vor großen Problemen. Man weiß noch nicht, was mit dem Kloster als Ganzes geschehen soll.

Kulturzentrum Museumsforum

Seit der Eröffnung stellt der Verein auch einen multifunktionalen Veranstaltungsort mit zwei Räumen für kulturelle Veranstaltungen aller Art, das sogenannte Museumsforum, der Öffentlichkeit zur Verfügung. Es finden das Jahr über drei bis vier Sonderausstellungen statt, bisher insgesamt 100, aber auch Vorträge und musikalische Veranstaltungen in enger Zusammenarbeit mit der VHS Altomünster und dem Dachauer Forum. Nahezu zu allen Ausstellungen erschienen im Hause selbst erstellte Kataloge.

Bayerischer Museumspreis

Mittlerweile haben seit 1997 über 60 000 Gäste das Museum besucht. Nicht von ungefähr erhielt es schon 2001 den Bayerischen Museumspreis der Versicherungskammer Bayern. Die Jury lobte besonders das ehrenamtliche Engagement der rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Museumsgalerie

In direkter Nachbarschaft zum Museum kaufte die Gemeinde ein drittes Gebäude, die ehemalige Klosterschreinerei (St. Birgitten-Hof 5), an. Sie stellte es dem Verein als Depot für Vitrinen, Ausstellungsequipment, Bücher/Kataloge und das immer größer werdende Archiv zur Verfügung. Hier entstand 2019 im 1. Stock ein Depot für die Trachten- und Gwandsammlung von Rosmarie Henkel (Pipinsried) mit zwei Schauräumen.

Finanzierung und Öffentlichkeitsarbeit

Seit 2014 steht das Museum auf sicheren und festen finanziellen Beinen, da sich die Marktgemeinde und der Landkreis Dachau die Finanzierung seitdem teilen. Rechtsgrundlage ist eine Zweckvereinbarung. Voraussetzung dafür ist aber, dass mindestens einmal im Jahr eine überregionale Ausstellung geboten wird. Ein Lenkungsausschuss und der Kreiskulturausschuss achten darauf und lassen sich einmal im Jahr genau berichten. Im Internet berichten ein Newsletter, ein Instagram-Auftritt und die Altonews des Gewerbevereins regelmäßig und zuverlässig über unsere Veranstaltungen. Der ehrenamtliche Mitarbeiterstamm garantiert die Öffnungszeiten Do – Sa 13 bis 16 Uhr und So 13 bis 17 Uhr. Sonderöffnungen sind auch vormittags für Kindergärten, Schulen und angemeldete Besuchergruppen über das Infobüro der Gemeinde möglich.

Moderne Medien: Audioguides

Der Museums- und Heimatverein führte 2022 zum 25. Bestehen QR-Code basierte Audio-Guides ein. Diese Codes können von sehr vielen Mobiltelefonen über Scanner eingelesen werden. Die Besucherinnen und Besucher gelangen damit zu einer Internetseite des Museums, wodurch die ausgewählte Audio-Aufnahme gestartet werden kann. Folgende zehn Stationen wurden eingerichtet: Station 1: Leben und Visionen der Heiligen Birgitta, Station 2: Der Birgittenorden – Aufbau, Regeln und Aufgaben, Station 3: Das Birgittenkloster Altomünster bis zur Säkularisation, Station 4: Johannes Oekolampadius – ein „Rebell“ im Kloster, Station 5: Der Hl. Alto und die Ortsgründung, Station 6: Drei berühmte Priore, Station 7: Säkularisation – Auflösung beider Konvente, Station 8: Ein Tag im Kloster, Station 9: Von der Säkularisation bis heute und Station 10: Wie geht es mit dem Kloster weiter?

Fazit

Nach 25 Jahren ist das Klostermuseum aus dem Kulturleben Altomünsters und der Region zwischen Dachau und Aichach nicht mehr wegzudenken. Geschultert haben das bisher ausschließlich ehrenamtliche Kräfte,

ob dies so bleiben kann, wird die weitere Entwicklung zeigen. Die Grenzen der Ehrenamtlichkeit sind erreicht. www.museum-altomuenster.de.

Dachau: Bankmuseum Volksbank Raiffeisen eG

Die Volksbank Dachau, gegründet 1913, fusionierte 1991 mit der Raiffeisenbank Dachau zur „Volksbank Raiffeisen eG Dachau“. Als Folge dessen begann 2000 der Aufbau eines historischen Firmenarchivs. Daraus entwickelte sich die Idee, Objekte daraus wie etwa eine Geldscheinsammlung in einem kleinen Museum der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. 2009 entstand Deutschlands erstes genossenschaftliches Bankmuseum in der Hauptstelle der Bank. Es wird nur auf Anfrage geöffnet. Das Museum ergänzt die bedeutende magazinierte Gemäldesammlung mit Künstlern der Dachauer Malerkolonie.¹⁰

Dachau: Bezirksmuseum und Dachauer Gemäldegalerie

Die Anfänge des Dachauer Museumswesens gehen auf den 1903 von Künstlern gegründeten „Museumsverein Dachau“ zurück. Er fuhr von Anfang an zweigleisig: 1905 entstand das „Bezirksmuseum“ als Museum für volkskundliche Heimatkunst und 1908 die „Gemäldegalerie“ mit Werken der Dachauer Künstlerkolonie¹¹, beide untergebracht im Schloss Dachau. Beide Einrichtungen mussten 1958 das Schloss verlassen und erlebten erst in den 1980er Jahren eine Neuaufstellung. 1980 gründeten zu diesem Zweck Stadt und Landkreis Dachau einen Zweckverband, um sowohl das Bezirksmuseum als auch die Gemäldegalerie wieder aufleben zu lassen. Zu danken war das politisch dem 2. Bürgermeister und zeitweiligem 1. Vorsitzenden des Museumsvereins Dachau (1973–1980) Alfred Kindermann¹² und museal Dr. Horst Heres¹³ als zunächst 2. und dann 1. Vorsitzenden des Museumsvereins (1973–1988). Die „Dachauer Gemäldegalerie“¹⁴ wurde 1985 im 1. Stock der ehemaligen Hauptstelle der Kreis- und Stadtparkasse Dachau-Indersdorf und das sogenannte „Bezirksmuseum“¹⁵ 1987 im ehemaligen Finanzamt eröffnet. Beide liegen in enger Nachbarschaft in der Altstadt, am Fuße des Schlossberges. Der Museumsverein hatte mit einem über 40köpfigen Arbeitskreis hierfür die inhaltlichen Voraussetzungen geschaffen und mehr als 2000 Objekte inventarisiert. Der rührige Verein zog sich daraufhin zurück und überließ die weitere Betreuung dem vom „Zweckverband der Dachauer Galerien und Museen“ eingestellten und bezahlten hauptamtlichen Fachpersonal.

Im „Bezirksmuseum“ als klassischem Heimatmuseum werden die „Geschichte Dachaus“, „Handwerk und Zunftwesen“, die „Bäuerlichen Wohn- und Lebensverhältnisse“ des Umlandes, die „Dachauer Tracht“ und



Abb. 1: Das Bezirksmuseum Dachau in der Altstadt am Fuß des Schlossbergs (Foto: Zweckverband Dachau).

das Thema „Wallfahrt und Frömmigkeit“ in rund 2000 Objekten thematisiert. Das Museum erhielt 1993 den Bayerischen Museumspreis der Versicherungskammer Bayern. Die Gemäldegalerie als Kunstmuseum zeigt um die 200 Bilder und einige Skulpturen.

Beide Institutionen sind von Dienstag mit Freitag von 11 bis 17 bzw. Sa/So von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Beide bieten jährlich regionale und überregionale Sonderausstellungen an. www.dachauer-galerien-museen.de

Großberghofen (Gde. Erdweg): Hutter-Museum

In der Gemeinde Erdweg¹⁶, 1972 aus fünf Altgemeinden gebildet, entstand von 1996 bis 1999 im Gemeindeteil Großberghofen das sogenannte „Hutter-Museum“, benannt nach dem Schuster Simon Hutter (1867–1952)¹⁷, der im Laufe der Jahrzehnte eine bemerkenswerte und vielfältige Privatsammlung von der Römerzeit bis zur Gegenwart zusammengetragen hatte. Als ein Verkauf und Weggang der Sammlung durch die Erben drohte, erwarb 1988 die Gemeinde aufgrund einer Bürgerinitiative für 22 000 DM die Sammlung. 1989 gründete sich der „Förderverein Hutter-Heimatsammlung e.V.“, der auf Suche nach einer neuen Dauerbleibe ging. 1991 entschied sich die Gemeinde den alten Pfarrhof in Großberghofen zur Verfügung zu stellen. Die Konzeption sowie die Bau- und Ausstattungsmaßnahmen zogen sich in mehreren Abschnitten von 1993 bis 1999 hin. In sechs Räumen zogen die Archäologie (Raum 1), die Ortsgeschichte (Raum 2), das Huttersche Schlafzimmer von 1864 (Raum 3), das Heilige Grab aus der Ortskirche St. Georg (Raum 4) sowie Erinnerungsstücke an die Marienwall-

fahrt in Taxa¹⁸ bei Odelzhausen, die Huttersche Schusterwerkstatt (Raum 5) und Bäuerliches Gerät mit Hausrat und einer Schulecke (Raum 6 = Dachgeschoss) ein. 2017/2018 wurde das Haus durch die Gemeinde energetisch saniert, was man nutzte, um die archäologische Abteilung¹⁹ und die Abteilung Ortsgeschichte neu zu gestalten. Hintergrund war die Empfehlung der „Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern“ mit der regionalen Archäologiesammlung ein Alleinstellungsmerkmal im Landkreis zu bekommen. Dies gelang nur partiell, weil es grundsätzlich beim Charakter eines Heimatmuseums blieb. 2019 erhielt der Förderverein Mitgliederzuwachs vom „Archäologischen Verein in Stadt und Landkreis Dachau“, der sich aufgelöst hatte. Die neuen Mitglieder gründeten eine archäologische Arbeitsgruppe.

Von Anfang an richtet der Förderverein jedes Jahr Sonderausstellungen aus. Das Museum ist nur einmal pro Monat an jedem 2. Sonntag geöffnet. An den Veranstaltungstagen öffnet auch ein Museumscafé. Für Gruppen und Schulklassen sind auch außerhalb der offenen Sonntage Führungen möglich, die Mitglieder des Fördervereins ehrenamtlich anbieten. www.huttermuseum.de.

Haimhausen: Heimatmuseum

Erstmals eröffnete die Gemeinde Haimhausen²⁰, bekannt durch das repräsentative Schloss der Reichsgrafen von und zu Haimhausen, 1986 eine von der lokalen Lehrerin Barbara Gattinger zusammengetragene Sammlung im Untergeschoss des Rathauses. 1987 wurde die Sammlung durch einen großen Bestand an Objekten



Abb. 2: Das Hutter-Museum in Großberghofen/Gemeinde Erdweg (Foto: Hanni Zeller).

erweitert, die im neu eröffneten Dachauer Bezirksmuseum keinen Platz gefunden hatten. Ab 1988 übernahm der Heimatforscher und Ortschronist Markus Bogner die Heimatsammlung, die er mit landwirtschaftlichen Gerätschaften ergänzte. 2014 fand die lokalgeschichtliche Sammlung im Untergeschoss des Kindergartens (genannt Kinderhausen) eine neue Heimat. Schwerpunkte des Museums sind neben den Objekten aus dem bäuerlichen Leben des 20. Jahrhunderts die Schul- und Ortsgeschichte, vor allem jedoch Bilder von Malerinnen und Malern der ehemaligen kleinen Künstlerkolonie, die sich unabhängig von der Künstlerkolonie Dachau entwickelte. Ein mögliches Alleinstellungsmerkmal wäre diese Künstlerkolonie seit 1895.²¹

Das kleine Museum ist mittwochs von 9.30 bis 12 Uhr und an jedem 4. Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr geöffnet. www.heimatmuseum-haimhausen.de.

Karlsfeld: Heimatmuseum

Der 1995 gegründete Verein „Heimatmuseum Karlsfeld e.V.“ richtete 2003 im letzten Siedlerhaus der ursprünglichen Mooskolonie Karlsfeld ein Heimatmuseum ein. 2011 zog man ins Alte Rathaus um. Karlsfeld, benannt nach Prinz Carl von Bayern²², entstand als Siedlung erst seit 1802²³, so dass die Exponate aus der Zeit danach stammen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs die Gemeinde bis heute auf knapp 20.000 Einwohner an, was zunächst dem Zuzug von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen und dann der Zuwanderung von Gastarbeitern geschuldet ist. Abgesehen von der außergewöhnlichen Ortsentwicklung im Ballungsraum München stellt die Sammlung und Darstellung der verschiedenen Landsmannschaften ein gewisses Alleinstellungsmerkmal dar. Thema: „Flucht, Vertreibung und Integration“. Das Museum ist jeweils am 1. und 3. Sonntag pro Monat von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Für Gruppen und Schulklassen gibt es Sonderregelungen. Führungen bieten die

Mitglieder des Fördervereins ehrenamtlich an. Sonderausstellungen finden mehrmals im Jahr statt. www.heimatmuseum-karlsfeld.de

Markt Indersdorf: Augustiner-Chorherren-Museum

1120/1126 gründete Pfalzgraf Otto I. (IV.) von Scheyern-Wittelsbach an der Glonn ein Augustiner-Chorherren-Stift, das 1783 aufgelöst wurde.²⁴ Sein Grundbesitz ging auf das Kollegiatstift zu Unserer Lieben Frau am Münchner Dom über, in die Stiftsanlage zogen Salesianerinnen (bis 1831) und Barmherzige Schwestern (1856–1987) ein, die verschiedene schulische Einrichtungen mit Internat unterhielten. 1987 übernahm das Schulwerk der Erzdiözese München und Freising die barocken Stiftsgebäude, die eine Realschule und eine Fachoberschule beherbergen. Nicht in den ehemaligen Konventgebäuden mit einem spätmittelalterlichen Kreuzgang, sondern in einem Nebengebäude an der Peripherie eröffnete 2014 der „Heimatverein Indersdorf e.V.“, gegründet 1995 durch den Banker Josef Berghammer, das „Augustiner-Chorherren-Museum Indersdorf“.²⁵ Das Gebäude aus der Stiftszeit diente nach 1803 als kommunales Schul- und Lehrerhaus, angebaut ist es an einem spätmittelalterlichen Torturm, der zeitweise die Klostersternwarte beherbergte. Das Museum thematisiert die Geschichte des Augustinerchorherrenordens am Beispiel des Stifts Indersdorf, wofür es 2015 mit dem Bayerischen Museumspreis der Kulturstiftung der Bayer. Versicherungskammer ausgezeichnet wurde.

Man trägt der Schultradition Rechnung und greift auch ein bemerkenswertes zeitgeschichtliches Thema auf: Ein Raum ist dem von der UNRRA²⁶ von 1945 bis 1948 geleiteten internationalen Kinderzentrum für Displaced Persons gewidmet²⁷. Das Museum ist sonntags von 13 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. www.augustiner-chorherren-museum.de.

Pasenbach (Gde. Vierkirchen): Schaudepot der Leonhardi-Wallfahrt

Das ehemalige Hofmarksdorf²⁸ mit abgegangenem Schloss besaß nachweislich im 18. Jahrhundert eine Wallfahrt zum hl. Leonhard in seiner Filialkirche St. Anna und St. Leonhard. Ihre Anfänge sind aber schon in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts anzunehmen. 1762 rief der Dorfhirte Mathias Kneißl (auch Knäusel) einen „Leonhardibund“ ins Leben, der am oder um den jährlichen Leonhardstag einen Pferdeumritt verbunden mit einem Pferdesegen organisierte.²⁹ Kneißl wurde vom Münchner Maler Johann Georg Edlinger vermutlich



1792 porträtiert.³⁰ Anlass war wohl die Teilnahme an der traditionellen Fußwaschung durch Kurfürst Karl Theodor gewesen. Mit Unterbrechungen wurde das Brauchtum 1994 wieder aufgenommen. Am und um den 6. November jeden Jahres ziehen seitdem nicht nur Pferde, sondern auch Motivwägen „mit Modellen der Kirche, des ehemaligen Schlosses und anderer Baudenkmäler aus und um Pasenbach“³¹ mit. Seit 2015 stehen sie das Jahr über in der sogenannten Pasenbacher Vereins- und Kulturhalle und können dort mit Objekten der Wallfahrts- und Ortsgeschichte auf Anfrage besichtigt werden.³² Für die Dachauer Kreisheimatpflegerin Dr. Birgitta Unger-Richter ist dieses Schaudepot „eine neue Form des Heimatmuseums im Landkreis Dachau, das Depot und museale Präsentation vereint“.

Zusammenfassung und Ausblick

Der Landkreis Dachau wartet mit einer vielfältigen Museumslandschaft von zehn Museen auf. Sie entstanden ab 1985, das letzte, das Schaudepot in Pasenbach „eröffnete“ 2015. Mit einer Ausnahme waren es stets Vereine, die die Initiative zur Gründung eines Museums ergriffen. Sie sind auch die Träger der Kultureinrichtungen. Hauptamtlich werden nur die drei Museen in der Stadt Dachau geführt, ansonsten herrscht Ehrenamtlichkeit vor. Die Museumsgebäude befinden sich jedoch mit einer Ausnahme (Brauereimuseum Altomünster) in öffentlicher Hand. Die Öffnungszeiten werden sehr

Abb. 3: Das Augustiner-Chorherren-Museum Indersdorf (Foto: Hans Kornprobst).

unterschiedlich gehandhabt, was sicherlich ein Manko darstellt. Nur das Klostermuseum Altomünster und die beiden Museen des Zweckverbands der Dachauer Galerien und Museen haben eine wöchentliche Öffnung von 4 bzw. von 5 Tagen, ansonsten herrschen Sonntagsöffnungen vor. Allerdings sind in den Häusern Sonderführungen an allen Tagen und zu allen Zeiten möglich, da ehrenamtliche Kräfte zu Verfügung stehen. Sie befinden sich alle im fortgeschrittenen Alter, so dass die Nachwuchsfrage in absehbarer Zeit alle Museen beschäftigen muss. Die Ehrenamtlichen leisten überwiegend auch die museumspädagogische Arbeit.³³ Sie erfüllen alle ihren Bildungsauftrag und sind aus dem kulturellen Leben ihrer Gemeinden nicht mehr wegzudenken. Sieben von 17 Gemeinden des knapp 160 000 Einwohner zählenden Landkreis Dachau besitzen Museen, manche wie Altomünster und Dachau sogar mehrere.

Anmerkungen

- 1 Zitiert nach *Vieregg, Hildegard Katharina*: Museumswissenschaften. Eine Einführung. Paderborn 2006, S. 16; zur Begriffsgeschichte allgemein vgl. *Walz, Markus (Hrsg.)*: Handbuch Museum. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Darmstadt 2016, S. 8–14.

- 2 Zahlen aus: Materialien aus dem Institut für Museumsforschung. Heft 75. Statistische Gesamterhebung an den Museen der BRD für das Jahr 2019. Berlin 2021.
- 3 Museen in Bayern. Ein Führer durch die bayerische Museumslandschaft. 6., völlig neu bearbeitete Auflage München 2017.
- 4 *Liebhart, Wilhelm*: Vor 50 Jahren: Beginn der Gebietsreform im Landkreis Dachau. In: *Amperland* 58 (2022) Heft 4, S. 121–124.
- 5 Die Kreisheimatpflege betreut nach Dr. Norbert Göttler seit 2012 die Kunsthistorikerin Dr. Birgitta Unger-Richter, die seit 2015 die Museen im Landkreis im Verbund „Museen Dachauer Land“ koordiniert sowie Fortbildung anbietet und vermittelt. Vgl. zur Person *Liebhart, Wilhelm*: Heimatpflege im Landkreis Dachau. Dr. phil. Birgitta Unger-Richter M.A. zur Kreisheimatpflegerin berufen. In: *Amperland* 48 (2012) Heft 2, S. 367–368.
- 6 *Göttler, Norbert*: Frauenarzt und Bauernhaussammler. Zum Tod von Dr. med. Alois Kammermeier (1926–2021). In: *Amperland* 57 (2021), S. 112–113.
- 7 Zur Geschichte der Brauerei vgl. *Liebhart, Wilhelm/Gasteiger, Robert* (Hrsg.): Braukunst und Brauereien im Dachauer Land. Eines erbarn Hauttwerchs der Pierpreuen. Dachau 2009, S. 91–109.
- 8 *Liebhart, Wilhelm*: Ludwig Thoma, Ignatius Taschner und Altomünster. Anmerkungen zu einer Begegnung. In: *Amperland* 29 (1993), S. 113–117.
- 9 Vgl. *Schäfer, Bärbel*: Das Museum Altomünster. In: *Amperland* 36 (2000), S. 310–317; *Liebhart, Wilhelm*: Geschichte und Kunst im Museum. Das Beispiel des Museums- und Heimatvereins Altomünster. In: *Forum Heimatforschung. Ziele – Wege – Ergebnisse. Heft 13. München* 2008, S. 83–91; *Liebhart, Wilhelm*: Heimat und Museum. Zwanzig Jahre Museums- und Heimatverein Altomünster 1989–2009. In: *Amperland* 45 (2009), S. 374–377; *Liebhart, Wilhelm*: Unser Museum als Kulturzentrum. In: *Altomünster. Eine Gemeinde auf dem Weg ins 21. Jahrhundert. Altomünster* 2014, S. 301–308.
- 10 *Schäfer, Bärbel*: Kunstsammlung der Volksbank Raiffeisenbank Dachau eG. Ausgewählte Werke aus der Künstlerkolonie Dachau. Dachau 2010.
- 11 Dazu vgl. *Thiemann-Stoedtner, Ottilie*: Dachauer Maler. Der Künstlerort Dachau von 1801–1946. Dachau 2. Aufl. 1989; *FreiLichtMalerei. Der Künstlerort Dachau 1870–1914* (Ausstellungskatalog). Dachau 2001; *Künstlerkolonie Dachau. Blütezeit 1880 bis 1920* (Ausstellungskatalog). Fischerhude 2013.
- 12 *Liebhart, Wilhelm*: Alfred Kindermann zum 85. Geburtstag (24.11.2012). In: *Amperland* 48 (2012), S. 441–443.
- 13 *Göttler, Norbert/Liebhart, Wilhelm*: De Heredibus. Hedi Heres und Dr. Horst Heres zum 70. Geburtstag. In: *Amperland* 45 (2009), S. 468–469.
- 14 *Heres, Horst*: Dachauer Gemäldegalerie. Dachau 1985.
- 15 *Heres, Horst*: Bezirksmuseum Dachau. Leitfaden (Kulturgeschichte des Dachauer Landes 11). Dachau 1988.
- 16 Dazu *Unger-Richter, Birgitta* (Hrsg.): *Erdweg. Eine Gemeinde in Geschichte und Gegenwart. Erdweg* 2022.
- 17 *Witschel, Klaus-R.*: Simon Hutter (1867–1952), in: *Erdweg* (wie Anm. 16), S. 306–308.
- 18 *Liebhart, Wilhelm*: „anstatt Bayrland, Ayrland ...“. Zur Geschichte der Ei-Wallfahrt Maria-Stern in Taxa bei Odelzhausen. In: *Überraschung: Ei. Vom Schöpfungsmythos zum Kunstobjekt*, hrsg. von Reinhard Jakob im Auftrag des Landkreises Fürstenfeldbruck (Jexhof-Heft 25). Fürstenfeldbruck 2009, S. 70–81. – Nachdruck unter dem Titel: „Gack, Gack, Gack, Gack à Ga“ – Zur Geschichte der Ei-Wallfahrt Maria-Stern in Taxa bei Odelzhausen. In: *Amperland* 46 (2010), S. 82–86 und in *Liebhart, Wilhelm*: *Klosterland Oberbayern und Schwaben. St. Ottilien* 2024, S. 487–498.
- 19 *Völpert, Hans-Peter/Zeller, Hanni*: Kurz und schlüssig. Die Neuaufstellung der archäologisch-historischen Abteilung im Hutter-Museum Großberghofen, In: *museum heute* 57 (Juni 2020), S. 22–24.
- 20 Zur Geschichte vgl. *Bogner, Markus*: *Chronik von Haimhauseu. Haimhausen* 2003.
- 21 *Göttler, Norbert*: Die Künstlerkolonie Haimhausen. In: *Amperland* 58 (2022), S. 87–91.
- 22 *Goblirsch-Bürkert, Gisela/Lindner, Gerhard*: Prinz Carl von Bayern (1795–1875). In: *Amperland* 38 (2002), S. 7–17.
- 23 *Liebhart, Wilhelm*: Karlsfeld 1802 und Bayerns „Revolution von oben“. In: *Amperland* 38 (2002), S. 134–138.
- 24 Zur Geschichte vgl. zuletzt *Heimatverein Indersdorf e.V. (Hrsg.)*: *Das Augustinerchorherrenstift Indersdorf, (Katalog). Markt Indersdorf* 2000; *Kornprobst, Hans (Hrsg.)*: *Das Augustiner Chorherrenstift Indersdorf. Festschrift zum 900-jährigen Gründungsjubiläum. Markt Indersdorf* 2020; *Liebhart, Wilhelm*: *Zur Geschichte des Augustiner-Chorherrenstifts Indersdorf 1120–1783–2020*. In: *Amperland* 56 (2020), S. 2–13. Nachdruck in *Liebhart, Klosterland* (wie Anm. 18), S. 373–398.
- 25 *Altmann, Lothar*: *Das „Augustiner-Chorherren-Museum Indersdorf“*. Ein erster Gang durch das neue Museum im Markt Indersdorf im Landkreis Dachau. In: *Amperland* 51 (2015), S. 371–375.
- 26 United Nations Relief and Rehabilitation Administration.
- 27 *Andlauer, Anna*: *Zurück ins Leben. Die internationalen DP-Kinderzentren Kloster Indersdorf 1945–1948. Nürnberg* 2011. Neuauflage Weichs 2017.
- 28 *Fried, Pankraz*: *Die Landgerichte Dachau und Kranzberg (HAB, Teil Altbayern 11/12)*. München 1958, S. 89–91.
- 29 *Böck, Robert*: *Wallfahrt im Dachauer Land (Kulturgeschichte des Dachauer Landes 7)*. Dachau 1991, S. 178–182; *Böck, Robert*: *Zur Verehrung des hl. Leonhard im Amperland*. In: *Amperland* 55 (2019), S. 64–68, hier S. 66.
- 30 *Huber, Brigitte*: *Johann Georg Edlinger. Porträts ohne Schmeichelei*. München 2020, S. 162.
- 31 Zitat aus *Böck, Verehrung* (wie Anm. 28), S. 66.
- 32 *Rothenhöfer, Manfred*: *Leonhardiverehrung, Wallfahrt und Leonhardiritt in Pasenbach*. In: *Haus, Hof und Heimat. Geschichte und Geschichten aus der Gemeinde Vierkirchen* 9 (2009), S. 1–9.
- 33 Zu diesem Phänomen vgl. *Schmid-Egger, Christine*: *Neue Zahlen zur Museumspädagogik*. In: *museum heute* 57 (Juni 2020), S. 94–98.

Anschrift des Verfassers:
 Prof. Dr. Wilhelm Liebhart
 Hohenrieder Weg 20
 85250 Altomünster